

**Vom Waisengeist zur Sohnschaft -
Wege zur Heilung
unserer geistlichen Persönlichkeit**
Christoph Häselbarth / LB - Nov.07

Gott ist dabei, seinem Sohn eine herrliche Braut zuzubereiten. Die Braut kann nur herrlich sein, wenn sie aus der vollkommenen Liebe des Vaters lebt. Zu dieser Brautzubereitung gehört auch, dass Gott die Herzen der Eltern mit den Herzen der Kinder und die Kinderherzen mit den Elternherzen verbindet. Diese wunderbaren Heilungsprozesse finden in unserer Zeit statt.

Es geht darum, sich überhaupt nicht mehr zu fürchten und sicher zu sein in den liebenden Armen des Vaters, eingehüllt in seine gütigen Gedanken. Völlig frei von Furcht anderen zu vertrauen, ohne Furcht abgelehnt zu werden.

Furcht blockiert uns.

Stehst du morgens auf in völliger Geborgenheit wie ein Sohn oder eine Tochter, angenommen in den liebenden Armen des Vaters?

Wir sollten in nichts anderem als in der bedingungslosen Vaterliebe Sicherheit suchen.

Als Waise sind wir immerzu am kämpfen mit der Angst, ob wir wirklich vertrauen können. Aber der himmlische Vater hat ständig die Sehnsucht, wie er dir sein Vertrauen beweisen und schenken kann. Du brauchst dir sein Vertrauen und Wohlwollen nicht erst zu verdienen.

Komm nach Hause, in die Liebesarme des Vaters – so beginnt ein völlig neuer Lebensabschnitt.

Wir sind alle mit einem Waisenherz geboren worden – seit Adam und Eva ihr Vaterherz gegen ein Waisenherz willentlich weg gaben. Nur in der Liebesumarmung des Vaters können wir unser Waisenherz in ein Vater-Liebsherz eintauschen. Unsere Familie und unsere Umgebung leidet unter unserem liebesunfähigen Waisenherz, Waisenverhalten...und unserem noch nicht heim gekommen sein.

Unsere Errettung bedeutet nicht automatisch, dass wir uns geliebt, sicher und angenommen wissen. Langjährig bewährte Christen leben mit einem Waisenherz und wissen nicht, wie sie ein Vater-Liebsherz bekommen können. Wir werden nur frei von dem Waisenherz, in dem es in den liebenden Armen des himmlischen Vaters ausgetauscht wird.

Besonders wenn Kinder zu wenig bedingungslose Elternliebe empfangen haben, verschließen sie ihr Herz, um nicht noch mehr verletzt zu werden.

- Wir verschließen unseren Geist und sind behindert in unserem Geist
- Wir werden unabhängig und verlassen uns nur noch auf uns selbst
- Wir leben in oberflächlichen Beziehungen
- Wir schauen mehr auf die Schwächen und Fehler der anderen, als auf ihre Stärken
- Wir verlieren unser Urvertrauen/Basisvertrauen zu Autoritäten
- Wir fürchten uns vor tiefen Liebesgefühlen

- Wir suchen nach Ersatzbefriedigungen wie:
 Passion (Leidenschaft)
 Possession (Kontrolle)
 Position (Stellung)
 Performance (Leistung)
 People (Menschen)
 Place (Ort)
 Power (Macht) = 7 P's

Die Suche nach einem gestillten Herzen macht uns zu ständig weiter Suchenden, zu unerfüllten oder gar bedrückten Menschen. Wir sind unfähig, Liebe von Gott und von anderen Menschen zu empfangen und werden daher ruhelos, frustriert, bitter, bedrückt oder aggressiv.

Sehr, sehr viele oder fast alle Christen, wie Nichtchristen leben mit einem ungestillten Waisenherz. Aber wir leben in einer Zeit, wo Gott dabei ist, dieses zu ändern, gemäß Gottes Zusage aus *Mal.3, 23+24*.

Der Geist Elias, der für die Endzeit vorausgesagt ist, steht für die Vaterliebe und Vatersalbung. Dann wird der Fluch der Vaterlosigkeit und der Gottlosigkeit von uns und unserem Land genommen.

Die meisten Menschen haben kein inneres zu Hause – sind vaterlos und denken sehr oft negativ, nichts Gutes erwartend, keine innere Geborgenheit und Sicherheit.

Gott ist dabei, Millionen von Menschen seine Vaterliebe zu offenbaren und den Waisengeist zu brechen.

Jesus kam, um uns ein Leben in Fülle – ein von Liebe überfließendes Leben zu geben. Jesus selbst lebt am Herzen des Vaters *Joh.1, 18* und er will, dass wir auch da sein sollen.
Joh.14, 2+3

Jesus und der Heilige Geist bringen uns heim zum Vater. *Joh.14, 18-23* – dorthin, wo es keine Furcht, keinen Ärger, keine Bitterkeit und keine Verletzungen mehr gibt.

Die Hauptfrage ist: Auf was oder wen richten wir unser Leben aus?

- Auf uns selbst und unsere Pläne
- Auf andere Menschen und ihre Ziele
- Auf Gott und seinen Lebensplan mit uns

Am Ende geht es um die Frage: Leben wir für Gott, für uns selbst oder leben wir als Verführte.

Die ganze Schöpfung besteht aus der Sehnsucht des Vaters nach einer persönlichen, intimen Beziehung mit uns als Söhne oder Töchter.

Als guter Vater erzieht und diszipliniert uns der Vater (*Hebr.12, 7+8*). Ohne Disziplinierung wären wir keine echten Kinder.

Ein Waisenherz hat einen Geist der Unabhängigkeit und widersteht der Korrektur des Vaters. Eine der Hauptprüffragen an unsere Herzenshaltungen wäre die: Wie verhalten wir uns, wenn wir von integren Personen aus unserem Umfeld korrigiert werden? Menschen mit einem Waisengeist können Korrektur nicht, kaum oder nur sehr schwer annehmen. Wir verschließen unser Herz und werden immer noch vaterloser.

Es ist entscheidend wichtig, uns jeder Züchtigung des Vaters zu unterwerfen – so fließt sein Wesen, seine Heiligkeit (*Hebr. 12, 10*) und seine Vaterbeziehung in uns.

Wenn wir auf uns, unser Fleisch ausgerichtet leben, kommt Tod in uns (*Röm. 8, 6-8*), d.h. wir leben ein Leben, das aus göttlicher Sicht wertlos ist.

Der Plan des Vaters ist es, uns seine umfassende Vaterliebe zu geben, die wir dann gleich an die nächste Person um uns herum weitergeben. Der Vater möchte uns einbinden in einen ununterbrochenen, unaufhörlichen Liebesfluss.

Selbst die 2 Söhne in *Luk. 15*, die von der Liebe des Vaters umgeben waren, hatten in sich ein Waisenherz (oder Waisengeist).

Der Teufel will uns alle in einem Waisenherz und einem Waisendenken festhalten. Immer wenn wir unser Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten, leben wir unter einem Waisengeist.

Luzifer war erst unter dem Vaterherz Gottes- doch er entschied sich für einen eigenen Weg und kam unter einen Waisengeist.

Zweifel an der Vaterliebe veranlassten Adam und Eva (unter Satans Verführung) ihren eigenen, vaterlosen Weg zu wählen. Der Waisengeist verführte sie und brachte sie weg von Gott, dem Vater.

Mit einem Waisengeist kommt Unklarheit zu den Plänen und Wegen Gottes mit uns und führt uns immer von Gott weg. Der Waisengeist lässt gute Beziehungen nicht entstehen oder zerstört sie.

Adam und Eva mussten den Garten - ihre Heimat verlassen und seither leben alle Menschen, die das Vaterherz Gottes noch nicht erfahren haben heimatlos, in Angst und Unsicherheit unter dem Waisengeist.

Aber Jesus sagt in *Joh. 14, 18*: *Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.*

Der Waisengeist zeigt sich in Herzenshaltungen und in Gedankenfestungen oder gar in dämonischen Festungen über einer Person oder über einer Kirche, einer Firma, einer Stadt oder gar über einer Nation.

Er veranlasst immer zu Konkurrenz - besser sein als andere, fühlt sich ungeliebt, ungenügend, muss sich beweisen, hat Angst Fehler zu machen und ist immer ein von innen Getriebener.

Der Waisengeist schwächt uns und unsere Beziehungen und veranlasst uns, immer eigenen Zielen nachzujagen, statt glaubensvoll warten zu können, was Gott durch uns tut und wie er seine guten Pläne in uns aufwachsen lässt.

In Jesus haben wir Errettung und Vergebung, aber heimzukommen in die bedingungslosen Liebesarme des Vaters ist wohl noch eine Stufe mehr.

Wir können nur dann in echten, tiefgehenden Beziehungen leben, wenn sich unser Herz mit dem Herz des Vaters verbunden hat und wir dort eine tiefe, intime Annahme erfahren haben, nach der wir immer sehnsüchtig verlangt haben.

Derek Prince, der bedeutende Bibellehrer unserer Zeit sagte, dass er erst mit 80 Jahren von einem immer unfrei machenden Waisengeist befreit wurde und in der Liebe des Vaters noch ein neuer befreiender Lebensabschnitt begann.

Die Intimität, Liebe und Annahme des Vaters wird für uns zu einem neuen, motivierenden Lebensspender. In der Vaterliebe beginnt das eigentliche, echte, schöne Leben. Paulus beschreibt dieses umfassend erfüllende Leben in *Eph.3, 17-19*.

Wenn der Waisengeist in uns ersetzt wird durch den Geist der Sohnschaft aus der Liebe des Vaters, werden wir das Liebesgebot Jesus **über** den Missionsauftrag und alle anderen Gebote setzen.

Die Urgemeinde hatte offenbar diese erfüllende Vaterliebe in sich und war deshalb so effizient und ansteckend, obwohl sie nicht die Kommunikationsmöglichkeiten hatten, über die wir heute verfügen.

Ein effizienter Dienst beginnt im Liebesverhalten innerhalb der Familie. Der Liebesfluß in der Familie und in dem engeren Beziehungsumfeld ist wichtiger als ein effizienter (aus dem Waisengeist) gespeister Dienst in Gemeinden und Werken. Der Teufel tut alles, was ihm möglich ist (meist durch viel gute Arbeit) um das Heimkommen in die Liebesarme des Vaters zu verhindern.

In *Römer 8* wirbt Paulus darum, dass wir vom Vatergeist geleitet, fleischliches Leben verlassen und damit aus dem Geist von Furcht und Sklaverei heraustreten, um als geliebter Sohn/ Tochter weiter zu leben. Unser Leben wird dann gesteuert durch unsere intime Beziehung zu unserem Papa.

In Papas Gegenwart gibt es keine Furcht, keine Einengung, keinen Druck, nur Weite und Entfaltung.

Jesus lebte immer total auf den Vater ausgerichtet, er konnte nur tun, was er den Vater tun sah. Als Christen sind wir Söhne/Töchter und Miterben Christi. Jesus und der Heilige Geist führen uns zum Vater, so dass wir nicht mehr Waisen sein müssen, sondern Söhne und Töchter in der vollkommenen Vaterliebe (*Joh.17, 22-23*).

Die ganze Schöpfung ist ausgerichtet auf die Liebe des Vaters und unser eins sein mit ihm. Unser Hauptauftrag ist, diese Liebe des Vaters zu empfangen und an andere weiterzugeben. Dagegen ist der Waisengeist etwas unnatürliches, ungöttliches, weltliches und veranlasst uns, ausserhalb des Willens Gottes zu leben.

Scharf ausgedrückt bedeutet das: Wir müssen uns zwischen dem Lebensplan Gottes mit uns oder dem Verführungsplan Satans entscheiden.

Viele von uns kämpfen sich durch ihr Leben von einer notvollen oder enttäuschenden Situation zur anderen, ohne zu erkennen, dass es in den liebenden Vaterarmen einen ruhigen sicheren Hafen gäbe. Das Leben wird erschwert durch Angriffe des Teufels, durch Sünden anderer gegen uns und durch unsere Sünden gegen andere. Der Ausweg wäre, in den Liebesarmen des Vaters zu ruhen und zu warten, bis er uns seinen guten Lebensplan offenbart. Wir sollten lernen, in IHM zu ruhen und auf seine optimale Weisung zu warten.

Mit einem Waisengeist können wir dieses Ruhen und Warten bis der Vater spricht, nicht ertragen. Wir unterstellen unser Unabhängigkeitsstreben und unseren Stolz Dinge besser zu wissen, völlig der Leitung des Vaters, aber auch der Erfahrung und Leitung geistlicher Väter und Mütter.

Nur den Söhnen und Töchtern des Vaters steht ein Erbe zu (s. *Römer 8, 14-17*) Wenn wir (unser Geist) vom Geist Gottes geleitet werden, wird in unserem Leben Wachstum und Fruchtbarkeit entstehen und wir beginnen zu empfinden wie wichtig Einheit und im Zusammenleben die Früchte des Geistes sind. Das wächst in uns, indem wir wie Jesus, ganz auf den Vater ausgerichtet leben - was nur durch Jesus in uns möglich ist.

Wie geht das Heimkommen zum Vater?

Es geht nur, indem du als Sohn/Tochter des Vaters ganz auf den Vater ausgerichtet lebst. Es ist dir möglich durch Jesus und den Heiligen Geist in dir. Siehe *Römer 8, 14* „... denn alle, die vom Geist Gottes geleitet sind, diese sind Söhne/Töchter Gottes. Wir haben nicht einen Sklavengeist in uns, sondern den Geist der Sohnschaft, der ruft: Abba Vater.“ Wir haben entweder einen Geist der Sohnschaft oder einen Waisengeist in uns.

Solange wir von einem Waisengeist erfüllt sind, denken wir, wir müssen uns alles hart verdienen, beweisen, dass wir gut sind, wir leben mit verstecktem Frust und Ärger in unserm Inneren und sind neidisch auf die, denen als Söhne und Töchter scheinbar alles von selbst zufällt. Waisen rechnen nicht mit einem Erbe (sie haben ja keinen Vater) sondern müssen sich durch harten Einsatz alles selber verdienen.

Paulus spricht uns in *Römer 8,15+17* zu:

“ Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft (=Waisengeist) empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba Vater. Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben Gottes und Miterben Christi. “

Personen mit dem Waisengeist sind immer bemüht, Anerkennung und Bestätigung zu bekommen aufgrund ihres besonderen Einsatzes. Da sie nicht mit einem Erbe rechnen, versuchen sie sich selbst nach oben hochzuarbeiten.

Rein äußerlich können wir ein guter, williger Sohn/Tochter sein und alles recht machen aber dennoch ein Waisenherz in uns haben. Die Frage ist, ob sich unser Herz mit dem Herzen des Vaters im Himmel in einer tiefen Liebes und Vertrauensbeziehung verbunden hat. Nicht unser Reden und Tun ist entscheidend, sondern unsere Verbundenheit im Herzen mit dem Herzen des Vaters.

Lebt in uns noch unser eigenes Lebensprogramm oder das Programm des Vaters?

Die Wahrheit tritt in schwierigen Situationen zu Tage, dann wenn das Programm des Vaters überhaupt nicht mehr unseren Vorstellungen entspricht (Jesus im Garten Gethsemane: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe)

Solange wir noch ein Waisenherz in uns tragen, werden wir in schwierigen Situationen selbstsüchtig reagieren, ungeistlich, verhärtet, offen für Lügen des Teufels, leicht verletzbar, misstrauisch, uns selbst schützend, unbelehrbar, ichbezogen... d.h. insgesamt stolz, voll negativem und rebellischen Verhalten. Wir haben uns dem Lügen und Verführungsprogramm des Teufels geöffnet bzw. dem Engel des Lichts.

Leute mit dem Waisengeist geben immer dem anderen die Schuld, wenn die Umstände und Abläufe schwierig werden - sie sind nicht von Barmherzigkeit erfüllt und denken immer, sie hätten Recht.

Menschen mit einem Waisenherz verletzen häufig andere und nehmen es nicht wahr. Sie denken immer nur, sie seien im Recht, während sie ständig andere verletzen. Sie beurteilen andere Menschen danach, inwieweit diese ihnen nützlich sein können und nicht nach den Früchten des Geistes (inneren Werten) die bei Gott zählen.

Sie wählen kurzfristigen weltlichen Erfolg statt einer Beziehung zum Herzen des Vaters und statt eines unbezahlbaren geistlichen Erbes und hohem Gewinn auf ihrem geistlichen Konto (*Römer 8, 18*)

Wir alle müssen lernen, auf den göttlichen Zeitpunkt und auf ein gewaltiges göttliches Erbe zu warten. Das Erbe kommt erst nach dem Leiden der jetzigen Zeit. Außerdem kann das Erbe erst zu uns kommen, nachdem wir heimgekommen sind zum Vater und echte Söhne und Töchter geworden sind. Keine Sohnschaft, kein Erbe.

Das Leiden des Gehorsams baut den Charakter der Söhne und Töchter. Söhne und Töchter erkennen den tieferen Sinn, den es macht, im göttlichen Plan zu laufen und auf das volle Erbe zu warten.

Das Erbe empfangen

Es ist gefährlich unser göttliches Erbe anzutreten und in einer besonderen Salbung zu laufen, solange wir noch unter dem Waisengeist sind. Wir würden unser Erbe in Selbstsucht und Ehrgeiz zerstören. Unser Charakter und unsere geistliche Reife müssen mit gewachsen sein. Jesus verdeutlicht dies in der Geschichte vom verlorenen Sohn, der sein Erbe forderte, obwohl er noch ein Waisenherz hatte.

Vorsicht, wenn wir das Erbe, die Kraft, die Gaben mehr begehren als die Liebesbeziehung zum Vaterherzen Gottes!

- Unreife (=Waisenverhalten) macht uns abhängig von Umständen
- Unreife will persönliche Bedürfnisse auf Kosten anderer stillen

- Unreife sucht nach Selbstbestätigung und schneller Wunscherfüllung
- Unreife handelt aus Furcht und Unsicherheit
- Unreife beurteilt Menschen, was sie für mich tun können, nicht aus Beziehung
- Unreife will alles nach eigenen Vorstellungen ausführen und ist unbelehrbar
- Unreife lebt nach eigenen Vorstellungen und alles dreht sich um sich selbst

Alles, was Jesus ist und hat, gehört uns, als Miterben Christi, aber das heisst nicht, dass wir alles jetzt sofort bekommen.

In der Zeit Jesus haben Söhne von 12 bis 30 Jahren unter der Anleitung ihres Vaters alles Notwendige gelernt. Danach erhielten sie ihr Erbe. Unsere Treue und unser Charakter müssen geschult werden.

Jesus lernte Gehorsam durch Leiden (= Unterordnung und Treue) *Heb.5, 7-9*

Da wir in Jesus sind, laufen wir durch die gleiche Lektion. Satan konnte Jesus nicht zum Waisendenken und Waisenhandeln verführen. Jesus musste lernen, im Geist der Sohnschaft zu laufen:

- Jesus lernte Gehorsam zuerst bei seinen irdischen Eltern (*Luk.2, 46-52*) und war ihnen untergeordnet.
- Jesus ordnete sich auch Johannes dem Täufer unter.
- Jesus wurde gelobt und bestätigt vom himmlischen Vater (*Matt.3, 13-17*)
- Jesus bestand eine spezielle Prüfung in der Wüste (*Luk.4,1-13*)
- Im Gegensatz zu Adam und Eva bestand Jesus diese Prüfung. Danach erzielt Jesus das Erbe seiner Salbung und Vollmacht (*Luk.4, 18+19*)

Jesus durchlief die Zubereitungszeit zur vollen Sohnschaft und begann im vollen Erbe seines himmlischen Vaters zu handeln.

Bevor Jesus die Versuchung in der Wüste zu bestehen hatte, bekam er Liebe und Bestätigung von seinem himmlischen Vater. Keiner von uns kann ständig Versuchungen im Leben oder im Dienst bestehen, ohne eine Offenbarung über die unbegrenzte Liebe des Vaters. Ohne diese Liebe wird das Waisenverhalten uns wieder überrollen.

Viele Diener Gottes, die in jungen Jahren in einen geistlichen Dienst eingetreten sind, brennen aus, wenn sie nicht von der Vaterliebe getragen werden.

Vorsicht wenn wir den Jüngerauftrag wichtiger nehmen als den Liebesauftrag!

Hast du schon ein Herz eines Sohnes/Tochter oder lebst du noch mit einem Waisenherzen?

Ordne dich elterlicher und geistlicher Autorität unter und erlerne Gehorsam durch „Leiden“ (Unterordnung, Willigkeit, Treue, Dienerschaft, Höflichkeit, Vergebung, Versöhnung).

Zu seiner Zeit wird der Vater dir dein Erbe geben und dich in deine Bestimmung entlassen. Die Leiden im jetzt sind gering gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit (*Römer 8,18*).

Waise oder Sohn/ Tochter:

- Waise sehen Gott als Meister -
Söhne sehen Gott als liebenden Vater
- Waisen sind unabhängig und selbstbezogen/ stolz -
Söhne sind von Gott und vom Leib Christi abhängig
- Waisen leben aus dem Gesetz -
Söhne leben aus der Liebe des Vaters
- Waisen leben in Unsicherheit und Furcht, die sie jedoch verstecken -
Söhne leben im Frieden und in der Umarmung des Vaters
- Waisen wollen durch ihr Tun Gott und andere beeindrucken -
Söhne leben und handeln aus Dankbarkeit, Liebe und Abhängigkeit zu Gott dem Vater
- Waisen handeln aus christlichem Pflichtbewusstsein und um andere zu beeindrucken -
Söhne handeln aus Begeisterung und innerer Motivation
- Waisen leben unter einem heilig und rein sein müssen -
Söhne haben ein Verlangen nach Heiligkeit und Reinheit, sie wollen wie Papa sein
- Waisen haben meist ein geringes Selbstbewusstsein -
Söhne fühlen sich geliebt, angenommen und bestätigt
- Waisen versuchen ihren inneren Mangel selbst zu füllen (Leistung, religiös besonders sein) -
Söhne können im Vater ruhen und Vaterliebe als das Beste genießen
- Waisen leben oft in Konkurrenz, im Kampf um Anerkennung -
Söhne können demütig andere ehren und sich am Erfolg anderer freuen
- Waisen können Schwächen und Fehler schlecht zugeben, sie exponieren die Fehler anderer, sind kritisch, besser wissend -
Söhne können die Schwächen anderer zudecken und in Fürbitte handeln
- Waisen können Autoritäten über sich schlecht ertragen und können sich nicht gut unterordnen oder Autoritäten ehren und anerkennen -
Söhne leben respektvoll und ehrend gegenüber Autoritäten
- Waisen können Korrektur schlecht annehmen, sie müssen immer am Ende Recht haben -
Söhne nehmen Korrektur/ Belehrung positiv an
- Waisen können Liebe, Wertschätzung nur auf Grund von gutem Verhalten geben -
Söhne sind immer bereit Liebe und Wertschätzung bedingungslos zu geben: What can I do for you?

- Waisen haben kaum Empfindungen für Gutes, göttliches -
Söhne fühlen sich immerzu geliebt und nehmen in allem Gottes Gegenwart wahr
- Waisen leben in Gebundenheit an Unsicherheit, Furcht, nicht Genügen -
Söhne leben in Freiheit und fühlen sich immer sicher und geliebt
- Waisen haben kein inneres zu Hause, immer unbefriedigt -
Söhne ruhen in der Liebe des Vaters, sie sind zu Hause angekommen
- Waisen leben auf große zukünftige Ereignisse und Leistung ausgerichtet -
Söhne sind ruhig und zufrieden im Jetzt und in der bedingungslosen Annahme des Vaters
- Waisen haben kein Erbe und müssen sich alles erkämpfen, sind ruhelos auf Erfolg programmiert -
Söhne können auf ihr Erbe warten, sind ruhig und zuversichtlich.

Ein Waisenherz kann man nicht rauswerfen, es muss ersetzt werden. Ein Waise muss die Entscheidung treffen, entweder sein Herz total der Vaterliebe zu öffnen oder weiter Selbstschutzmauern aufrecht zu erhalten. Die vollkommene (Vater-) Liebe teibt die Furcht aus.

Für diesen Herz-Austausch gibt es kein Rezept, aber Empfehlungen, denen man folgen kann.

1. Vergib deinen Eltern wo sie dir Vaterliebe nicht gut vorgelebt haben. Prüfe dein Herz, wie du auf ihr Bemühen, dir Liebe zu geben, reagiert hast. Bitte den Heiligen Geist dir zu zeigen, ob es Reste von Ärger, Bitterkeit, Rückzug, Empfindlichkeit...in dir gibt – als Strafe oder Gegenreaktion auf das Verhalten deiner Eltern. *S.Ps.45, 10b+11*
Solange noch irgendeine Anklage gegen unsere Eltern in uns ist, kommen wir aus dem Waisenverhalten nicht heraus. Nach gründlicher Vergebung muss immer noch das Gebet um Heilung des alten Verhaltens folgen.
2. Bitte ebenso gründlich deine Eltern um Vergebung, wo du sie verletzt hast oder wo du ihnen gegenüber dein Herz verschlossen hast. Strebe eine echte Versöhnung mit deinen Eltern an. Man kann seine Eltern ehren und sie doch nicht nah an unser Herz heran lassen – da ein Waisenherz gefühllos und hart ist. Solange noch ein kleiner Rest von Vorbehalt, Abstand, Verschlossenheit gegen unsere Eltern in uns ist, solange lebt das Waisenherz noch in uns. Solange wir unseren Vater und unsere Mutter noch ein bisschen ablehnen oder alte Vorbehalte in uns tragen, solange können wir nicht durchbrechen zum Geist der Sohnschaft.
Diese letzten Vorbehalte durch Vergebung auszuräumen sind oft der letzte Schlüssel, um zur Sohnschaft durchzubrechen. Das wird meist nur möglich sein, indem wir das Fehlverhalten unserer Eltern mit Barmherzigkeit bedecken, d.h. rückwärts ins Zelt gehen und die Blöße der Eltern mit dem Mantel bedecken, wie die Söhne Noahs.

Demut mag weh tun und kann uns verwundbar machen, aber es wird entscheiden zwischen Leben und Tod, zwischen Waisen- und Sohnesverhalten.

Nach Vergebung, Demütigung und Heilung alter Wunden werden wir jemand sein, der gerne dient, gerne die 2. Meile geht und aus dem veränderten Herzen eines echten Sohnes/Tochter lebt.

Strebe danach ein echter Sohn/Tochter zu sein

Die richtige Herzenshaltung eines geistlichen Sohnes/Tochter beginnt mit Unterordnung unter göttliche und menschliche Autorität/Leiterschaft, Elternschaft...

Wir können andere nur dann in echte Sohnschaft hinein führen, wenn wir selbst nicht mehr ein großer Leiter oder ein großer Vater sein wollen, sondern erst einmal ein Sohn (zu Gott und Menschen). Solange wir der Größte sein wollen, ehrgeizig nach Ruhm streben, werden unsere geistlichen Söhne/Töchter ebenso werden wie wir sind.

Alle werden unter dem Waisengeist versklavt. Mit dem Geist der Sohnschaft sind wir berufen zu dienen, andere zu ehren und zu segnen – wir sollen nicht uns, sondern andere groß machen. S. *Hebr.13, 17*

Um ein geistlicher Vater/Mutter sein zu können, müssen wir auch als Sohn oder Tochter unter einen geistlichen Vater oder Mutter und unter geistlicher Leiterschaft eingeordnet sein.

Versetzt dich einmal in die Rolle deines geistlichen Leiters oder Vaters, der über dir steht, wie es ihm geht, wenn dein Name genannt wird. Geht sein Herz voll Freude weit auf oder verschließt sich sein Herz?

Was schießt sofort in seine Gedanken oder Gefühle ein?

Wohlwollen oder Unbehagen?

Dabei geht es um unsere Zukunft – denn was wir säen werden wir ernten. Bist du ein Waisenkind mit eigenen Ambitionen oder ein Sohn/Tochter, der zusammen mit einem geistlichen Vater/Mutter oder mit deinem Leiter nach den Erwartungen des himmlischen Vaters leben will?

Personen mit einem Herzen von Sohn- oder Tochterschaft sind bemüht, bei Personen in ihrem Umfeld das Gute zu sehen und Autoritätspersonen und geistliche Väter und Mütter zu ehren.

Andere zu ehren setzt Liebe und Wertschätzung frei und sollte auch praktiziert werden, wenn unser Gegenüber sich nicht gerade einfach verhält und nicht unsere Meinung vertritt.

Wenn wir andere Personen nicht ehren, schaden wir ihnen und uns selbst und drücken aus, dass der andere in unseren Augen nicht wertvoll ist.

Meine Worte, meine Körpersprache, meine Ausstrahlung kann entweder andere ehren und Schwächen zudecken oder ich werde die Waffe der Abwertung einsetzen.

Andere zu ehren ist der Lakmüstest (Säuretest) für das Herz der Söhne und Töchter und ob sie an das Vaterherz Gottes angeschlossen sind. S. *1. Petr.2, 13-17*

In *1. Petr.2, 17* lesen wir: *Erweist Jedermann Ehre.*

Einander ehren beginnt natürlich zu Hause, indem wir unseren Ehepartner und unsere Kinder ehren.

Wir sollten uns einmal fragen: Ehren wir auch den „kleinen Fisch“ oder nur den „großen Fisch“?

Alle zu ehren ist uns nur möglich, wenn wir an das Vaterherz Gottes angeschlossen sind und unser Urmangel gestillt ist.

Nicht mehr aus alten Wunden leben

Wir sind alle irgendwo im Leben verletzt worden (kritisiert, kleingemacht, gedemütigt, beleidigt, manipuliert, kontrolliert...) und wir haben ebenso andere verletzt oder missbraucht. Daher leben wir mehr oder weniger mit Furcht vor Ablehnung, Furcht ganz zu vertrauen und Furcht verlassen zu werden.

Um diese Wunden zu schließen ist es wichtig, nicht nur den Eltern zu vergeben, sondern uns auch geistlichen und weltlichen Autoritäten s. *Röm. 13, 1+2* uns unterzuordnen – auch wenn sie sich oft ungut verhalten. Das ist echte Demut und Dienerschaft.

Wenn wir Autoritäten gegenüber nicht mit dem Herz eines Sohnes leben, wie können wir Gott gegenüber mit einem Sohn-/Tochterherz leben?

Der Feind (Satan) bekommt ein Anrecht uns anzugreifen (es sein denn sie verlangen Ungöttliches von uns) s. *Röm. 13, 3-8*

Wenn wir uns Autoritäten wirklich unterordnen und sie erwarten „niedere Dienste“ von uns, zeigt sich, was wirklich in uns drin ist (Stolz, Ärger, Besserwisserei oder Willigkeit, Freundlichkeit, Dienerbeitschaft).

Jetzt gilt es um Vergebung zu bitten und Empfindlichkeiten und Stolz am Kreuz abzulegen. Jedoch der Weg nach oben führt zuerst nach unten, bis Gott uns erhöht und unsere Herzensträume erfüllt und uns unser Erbe gibt weil wir um Geist der Sohnschaft gelaufen sind.

Bevor der Vater uns die Fülle der Sohnschaft anvertraut, kommen häufig noch bestimmte Test 's auf uns zu, z.B.

- Wir werden ungerecht behandelt, Personen die unter uns waren, werden bevorzugt und über uns gesetzt – wie werden wir uns verhalten? Rückzug, kalte Schulter, innerer Ärger, versteckte Racheaktionen?

Oder:

- Wir werden plötzlich in eine hohe, angesehene Position erhoben und bekommen viel Macht übertragen. Wie werden wir uns denen gegenüber verhalten, die früher neben uns oder gar über uns waren, jetzt jedoch deutlich unter uns sind?

Durch unser Waisenverhalten kann Spannung, Spaltung, versteckte Rebellion, gegeneinander ausspielen, Misstrauen und Parteilung zerstörerisch in unser Umfeld einfließen. Ohne es direkt

zu wollen und zu beabsichtigen sind wir Handlanger des Zerstörers und Verklägers der Brüder.

Die Folge: Keine Sohnschaft – kein Erbe!

Wir müssen uns natürlich ehrlich fragen:

Wie leben wir rein äußerlich und was geht innen in uns vor, tragen wir eine religiöse Maske?

Wir müssen uns auch fragen: Sind wir bereit zu vergeben und um Vergebung zu bitten und sind wir total ehrlich, echt offen?

Jetzt zeigt sich in unseren inneren Gedanken und Gefühlen, ob wir noch ein Waisenherz haben, voll von Ehrgeiz, Furcht, Machtstreben, Selbstzentriertheit, Anklage, Rebellion, etc. oder ob wir schon ein zu Ruhe gekommenes Sohnesherz haben.

Wir müssen sehr wachsam sein, um dem Feind nicht zerstörerische Anrechte oder den Schlüssel zu unserer Herzenstüre zu überlassen. S. nochmals *Hebr. 13, 17* und *Röm. 13, 2*

Oft merken wir nicht, dass wir uns mit unserem Waisengeist selbst im Wege stehen. Wir sehen immer nur das Fehlverhalten bei den anderen. Es könnte sein, dass Gott uns seine Sicht offenbaren kann, wenn wir ein paar Tage in die Stille gehen – am besten mit Fasten und Beten. Nach ein paar Tagen wird der Heilige Geist uns offenbaren, was in uns ist – er zeigt uns unser Waisenverhalten, unser Selbstzentriertheit und Forderungshaltungen.

Diejenigen, die von ganzem Herzen nach dem Geist der Sohnschaft streben, werden die unbeschreibliche Liebe und Annahme des Vaters erfahren. Das kann sehr plötzlich oder prozesshaft geschehen und uns eine völlig neue Persönlichkeit und neue Einsichten, eine neue Identität und Vertrauenswürdigkeit bescheren. Wir werden unser altes Waisenverhalten erkennen in all seinen Ausprägungen und uns dafür schämen, Wir werden in eine tiefe Buße und Umkehr hinein drängen.

Wir werden durch unser Beziehungsumfeld hindurch gehen und schamvoll erkennen, dass wir zu vielen Personen keine echte Herzensbeziehung gelebt haben, sondern dass wir unser Gegenüber kritisch beurteilt haben oder wie er mir von Nutzen sein könnte, um mein Waisenleben noch mehr zur Blüte zu bringen. Diese Waisenmentalität dürfte einer der Hauptgründe sein, dass Leiter oft in ihrer geistlichen Entwicklung gebremst oder gar blockiert sind. Der Vater will uns ja eigentlich sehr gerne unser wunderbares Erbe geben und durch uns sein Reich zur Blüte bringen.

Könnte es sein, dass viele Gemeinden kraftlos sind, weil so viele Christen mit Waisenherzen die Liebe des Vaters in ihren Familien, in ihren Gemeinden und in der Welt so wenig ausleben können?

Keine Sohnschaft, keine wirklich aufblühenden Dienste und Gemeinden und kein Erbe. Aber Gott ist dabei, Erkenntnis in diese geistlichen Ordnungen hinein zu bringen und die Herzen der Väter und Mütter mit den Herzen der Söhne und Töchter zu verbinden.

(Jack Frost war ein echter Vorrücker in diesem Bereich.)

Könnte es sein, dass du zu diesem oder jenem geistlichen Leiter, Pastor oder geistlichen Eltern gehen solltest, um für dein Waisenverhalten in vergangener Zeit um Vergebung und um Wiederherstellung der Beziehung zu bitten?

Biblische Wahrheiten für geistliche Durchbrüche

Sprüche 18,20 und *Sprüche 23,7* sagen, dass wir das bekommen, was wir denken und aussprechen. Wenn wir wie ein Waise denken und sprechen – Ich-zentriert und problemorientiert – werden wir dementsprechende Früchte ernten. Wenn wir wie ein Sohn denken und sprechen, werden wir wie ein Sohn ernten und leben.

Unsere ungläubigen, problemorientierten Gedanken und Worte geben dem Teufel ein Anrecht uns zu berauben. Unsere Gedanken sind entweder vom Vater der Schöpfung oder vom Vater der Lüge beeinflusst.

Als Waise denken und sprechen wir in unseren Ich-Dimensionen, gemäß dem, was **ich** meine und was **ich** mir vorstellen kann. Als Sohn denken wir in den Dimensionen des Vaters, des Schöpfers von Himmel und Erde. Außerdem ist Jesus in uns, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. Als Söhne und Töchter des himmlischen Vaters dürfen und wollen wir visionär denken und dann auch sprechen in Dimensionen, die alle unsere Vorstellungen übertreffen.

Als Jack Frost seinen vorgesetzten Pastor und seine Gemeinde um Vergebung gebeten hatte für Gedanken und Aussagen eines Ich-zentrierten Waisen, mit denen er die Gemeinde beschmutzt hatte, begann innerhalb kurzer Zeit sein großer, weltweiter Dienst als Konferenzsprecher.

Geistliche Väter und Mütter, ich meine solche, die die Liebe des Vaters erfahren haben, haben ein feines Empfinden, wann der Zeitpunkt gekommen ist, Söhnen und Töchtern die noch als geistliche Waisen leben, einfühlsam zu helfen in ihre Berufung zu kommen und als Söhne und Töchter den Weg der Demut einzuschlagen. Sie werden ihnen helfen, nicht mehr auf die Schwächen anderer zu sehen, auch nicht mehr ihr eigenes Reich, sondern Gottes Reich zu bauen und sie in ein vielfältiges neues Denken, Sprechen und Handeln hineinführen. So helfen sie ihnen heimzukommen zum Vater.

Natürlich sind wir alle daran interessiert, dass unser geistliches Erbe weiter zunimmt und unser Dienst gesegnet ist und wächst. Wir alle können dies fördern, indem wir uns all die Menschen vor Augen führen, durch die wir geistlich gelehrt, erzogen, ermutigt und gefördert wurden, d.h. geistliche Lehrer und Väter.

Dann prüfen wir, ob wir in einer guten Herzensbeziehung zu ihnen stehen und ob alle Unebenheiten unter Vergebung gebracht sind. Wir überlegen, wie wir diese Lehrer und geistlichen Autoritäten ehren können und wie wir sie möglichst auch materiell segnen können. *s. 1. Kor. 9,11 und Gal. 6,6-8*

Indem wir in die säen, die uns aufgebaut haben, wird diese Saat vermehrt bei uns aufgehen und unser geistliches Erbe wird wachsen. Als geistliche Söhne und Töchter sollen und dürfen

wir geistliche Väter und Mütter ehren und hochheben und in sie säen, sodass es uns wohl ergeht...

Wir säen Zeit, Loyalität, Ehre, Geschenke und Finanzen und bitten den Vater immer um das richtige Saatgut. Dies wird uns helfen, vom Waisendenken frei zu werden und unser geistliches Erbe wird wachsen.

Unser Heimgekommensein als ein geistlicher Sohn oder Tochter wird vielfältige positive Auswirkungen haben, wovon hier einige genannt werden:

- Wir kommen mehr und mehr zu innerer Ruhe und ein von Gott gegebenes Urvertrauen wird uns erfüllen. Wir werden nicht mehr unter Druck, getriebensein und Stress zu leben haben. Wir werden erfüllte Zeiten der Ruhe in der liebenden Gegenwart des Vaters erleben und dann auch zu anderen hin diese Ruhe und innere Sicherheit ausstrahlen können.
- Die vollkommene Liebe des Vaters wird die Furcht in uns vertreiben – besonders die Furcht vor „großen“ oder vielen Menschen nicht zu genügen.
- Unser Beziehungsleben in der Familie und mit Freunden wird reicher, erfüllender und entspannter sein. Tiefe Freundschaften werden sich entwickeln.
- Andere um uns herum spüren, dass wir einen Schatz in uns tragen. Sie werden uns danach fragen und offener sein für Bekehrungen.
- Auch unsere Kinder und Familienangehörige werden möglicherweise unser Leben als Christen glaubwürdiger finden und bekommen einen Sehnsucht ebenso zu leben.
- Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich unser geistliches Erbe so auswirken wird, dass sich unser geistlicher Dienst und unsere materielle Versorgung sehr positiv entwickeln werden.

Nachdem wir all dies erkannt haben, werden wir mit innerer Überzeugung zu uns sagen: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ich will nicht mehr in meinem Waisenverhalten leben und so weiter machen. Ich will und muss in die Liebe und Weite der Vaterarme kommen. Ich will das Leben leben, das der Vater für mich vorbereitet hat und ich will mein geistliches Erbe antreten.“

Jesus ist unser Vorbild, der gesagt hat: *„Ich bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen, sondern um zu dienen...“ Matth. 20,28*

Die transformierende Liebe des Vaters für die, die sich gedemütigt haben und das Herz eines Sohnes angenommen haben wird die Christen der Endzeit auszeichnen.